

# Alte Drucke

## Gründliche Anweisung zum Schreiben

[S.I.], [1734?]

Vorbericht Von dem Zweck/ Beschaffenheit und Gebrauch dieser  
Vorschriften.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-74003**

## Vorbericht

### Von dem Zweck/ Beschaffenheit und Gebrauch dieser Vorschriften.

S. 1. **H**ier überzieht man *Dr. geneigte Leser, einige Vorschriften*; ob man denselben den Titel: *Gründliche Anweisung zum Schreiben*, mit Recht gegeben, magst du aus nachfolgendem Berichte, wie auch aus der Beschaffenheit besagter Vorschriften, selbst urtheilen.

S. 2. Anfangs resolvirte man nur einige Blätter, auf welchen die Fundamenta der Calligraphie enthalten, zum Nutzen junger Leute auf dem Lande abstecken zu lassen; In Meinung, wenn diese recht gefasset, man bey mehrerer Übung, sich durch eignen Fleiß schon eine taugliche Hand angewöhnen würde. Daher ist es denn geschehen, daß bey diesen unsern Vorschriften, einle, wiewol das Haupt-Werck dar nichts angehende Fehler eingeschlichen: Als z. e. daß die Vorchrift n. 4. keinen Tit. und die n. 6. nicht die Größe der andern hat.

S. 3. Nachdem man aber bald erfahren musste, daß die wenigen Blätter das Verlangen befähiger jungen Leute zu stillen, bey weiten nicht vermochten; auch keine mit unserm Zweck völlig accordirende andre Arbeit uns wissend war; So hat man nachdem das a. gefaszt, auch b. c. d. sprechen, und darauf denken müssen, wie diesen jungen Leuten, die zum Theil Amteute, Schreiber, Schuldiener zc. werden sollen, in wenig Blättern mitgetheilet werden könnte, was ihnen am allernöthigsten, ja unentbehrlich wäre; Welche man denn, theils von andern guten schon gestochnen Vorschriften entlehnet, theils durch eine geübte Feder von neuem schreiben lassen.

S. 4. Aus diesem läst sich nun leichtlich von dem Zweck

dieser Blätter urtheilen; daßer nemlich ist, nicht geübten Schreibern Lection zu geben, sondern Kindern und jungen Leuten in den Stadt- und Land-Schulen, wo die Calligraphie meistens schlecht getrieben wird, solche Vorschriften besammen vorzulegen, welche nach den Grundsätzen der Calligraphie eingerichtet, und dabey auch wohlfeil wären: Um ihnen dadurch den rechten Grund einer deutlichen und zierlichen Schreib-Art in den nöthigsten und brauchbarsten Schrift-Arten bezubringen. Und nach solchem Zweck wird man denn gegenwärtige Blätter zu beurtheilen haben.

S. 5. Diesem Zweck gemäß, findet nun der geneigte Leser über das Titel-Blat, 14. Vorschriften, welche nicht nur die Grund-Striche der Deutsch- und Lateinisch- folglich auch der Französischen Current-, ingleichen deutsche Current- Canselen- und Fractur-Schrift zeigen, als Grund-Steine, worauf eine zierliche und vernünftige Schreib-Art erbauet werden muß; Sondern auch von jeder Gattung benannter Schreib-Arten, einige Muster, damit sothaner Bau desto glücklicher in die Höhe geführt werden könne.

Zur Auszierung aber hat man 3. aus theils grossen, theils kleinen Initial-Buchstaben bestehende Alphabete, nebst einigen Zügen auf dem Titel-Blat hinzu gethan. Um ander lässlich vorwornen und affectir-gekünstelt-Zeug hat man sich nicht bekümmern wollen; weil es nicht allein unserm Zweck ganz zuwider, sondern auch in Wahrheit nichts anders, als ein schädlicher Verberb der edlen Zeit ist: Alst daß man solche Vorschriften erwählet, da die gleiche Distanz und Proportion der Buchstaben und Wärtter in der Schärffe, Höhe, Dicke, Breite zc. beobachtet werden, wird der Augenschein hoffentlich lehren. Eine besondere Vorschrift von Ziffern stechen zu lassen, hat man nicht vor nöthig erachtet; weil auf den übrigen so viel Ziffern gefunden werden, als zur Übung erfordert werden können.

X

S. 6. Was

§. 6. Was den Gebrauch dieser Schriften anlanget, so hat man gesehen, daß die Kinder aus natürlicher Unachtsam- und Leichtsinigkeit, bey ihrem Schreiben so gar viel Vorschriften verderben, und immer neue haben, derselben auch bald wieder überdrüssig werden wollen, wenn sie solche etliche mal geschrieben; Diefem Ubel nun zu steuern, und sie gleichwol bey der Lust zu erhalten, ist man auf diesen Einfall kommen: Man hat die Zeilen etwas aus einander setzen lassen, damit man die Blätter süsslich zertheilen, und aus einer, 6. und mehr Vorschriften machen könne: Wodurch man denn, was man gesucht, glücklich erhalten.

§. 7. Bey der Zertheilung der Blätter, darff man nur den gestochenen Strichen, und wo diese nicht sind, den Zeilen nachgehen. Die Buchstaben- Sylben- und Wörter- Vorschriften werden die Länge herunter, die Zeilen aber in die Breite zertheilet, denn auf ein ander Blätgen geleimet, und darauf dem Scholarr vorgeleget; Die Vorschriften in ganzen Texten, die Alphabete der Initial- Buchstaben, auch die lateinische Canselers- und Fractur- Schrift, dürfen nicht zertheilet werden. Angesehen diese Arten der Schrift, schon vor solche Scholaren gehören, bey denen eine leichtsinnige Verderbung derselben, oder Eckel sie ofters zuschreiben, nicht so bald zu befürchten.

§. 8. Die Vorschriften können in folgender Ordnung nachgeschrieben werden. Erstlich die Deutsche Current- Schrift nach 7. Vorschriften: Da nimmt man zum Anfang das Current- Alphabet nach den Grund- Strichen n. 1. vor, und zeigt a, wie der angehende Schreiber sein Schreib- Buch ganz gleich vor sich hinlegen, die nach §. 7. abgeschnittene Vorschrift der Buchstaben, Sylben und Wörter auf der Seite, der Zeilen aber, oben dergestalt hineingesteckt werden müssen, daß die Schrift, die da nachgeschrieben werden soll, hervor rage und stets im Gesichte bleibe. b. Hernach lehret man den Scholarr die Feder halten: Nämlich, der Daumen und die beyden fördern Finger füh-

ren die Feder, sie müssen sich aber ein wenig krümmen, daß man die Buchstaben so wol auf- als niederwärts ziehen könne, ohne die Hand aus ihrem Lager zu rücken: Der dritte Finger muß ein wenig in die Hand hinein gezogen werden, damit er die fördern Finger im Schreiben nicht hindere; Auf dem kleinen Finger aber ruhet die Hand im Schreiben, etwas erhaben, daß sie in ihrem Lager beständig bleiben kan, und bey jedem Worte nicht verlesen werden darff. c. Darauf machet man dem Schülerr den Unterscheid zwischen dem Grund- und Neben- Strichen bekannt: Daß nemlich die Grund- Striche nichts anders sind, als diejenigen Züge, woraus der Buchstabe eigentlich bestehet; Die Neben- Striche aber, dieselben Striche, wodurch ein Zug an den andern, ein Buchstabe an den andern gehangen, und das i so oft verändert werden kan, daß aus demselben so viel als ihrer Buchstaben sind, entstehen; Nachdem es bald ein wenig krumm, bald überwerch, bald langsam gezogen, bald etliche mal wiederholt wird. Hierbey geschieht auch der Unterricht, daß man bey den Neben- Strichen, die Feder etwas aufheben, bey den Grund- Strichen aber sie fallen lassen, und in etwas niederdrücken müsse. d. Nach diesem muß erwiesen werden, wo der Anfang eines jeden Strichs Zuges oder Buchstabens gemacht, und wie er fortgeführt werden muß, daß er sichtlich und kenntlich werde: Wozu die Vorschrift n. 1. Anweisung giebt, indem sie erstlich den Anfang jedes Buchstabens, hernach aber den Buchstaben selbst darstellt. e. Ueberdieses bindet man dem angehenden Schreiber fest ein, theils daß die Grund- Striche stark, die Neben- Striche aber sein subtil gezogen werden müssen, und daß dieses, scharff schreiben heiße. f. Darauf giebt man ihm die Feder in die Hand, hilft ihm das i nach jetzt gegebenen Anmerkungen etliche mal machen, zeigt was ihm noch fehle, wie es zu verbessern, und läßt es ihn so lange exerciren, bis es recht wohl gerathen, und denn giebt man ihm erst einen andern Buchstaben auf, wobey man eben so verfähret. §. 9.

§. 9. Nachdem die Buchstaben wol begrieffen sind, läßt man darauf auch die auf der Vorchrift n. 1. befindliche Enklen, und wenn das geschehen, auch die auf der Vorchr. n. 2. stehenden einßibigen Wörter schreiben. Nach diesem kan man zuden Ziffern schreiten, welche auf der Vorchrift n. 1. stehen, und zeigen, wie sie alle aus dem herkommen, und ihr Unterscheid in nichts andern besthe, als in dieses i Verdoppelung und Veränderung.

§. 10. Kan unser junger Schreiber diese 2. Vorchriften nun wohl nachmahlen? so verdienet er darauf zu der Vorchrift n. 3. geführt und unterwiesen zu werden, wie er Current-Verfalien machen soll? Ausser dem was §. 8. angemert worden, und auch hier zu beobachten ist, muß dem Lehrlinge gezeiget werden, daß die Current-Verfalien alle aus dem C. herkommen, wie es bald verdoppelt, bald verkehret, bald oben, bald unten, bald in der mitten verändert wird: Damit er sie nicht allein bald gründlich fennen lerne, sondern auch sehe, daß sie nachzumachen nicht so schwer seyn, als sie einem, der dieses nicht weiß, wol vorkommen möchten.

§. 11. Mit den Vorchriften von ganzen Zeilen n. 4. und 5. kan man so verfahren, daß man nur immer eine Zeile auf einmal, und zwar so lange schreibe läßt, bis sie wol gerathen. Sind deren etwan 3. gelungen, so läßt man sie alle 3. auf einmal schreiben, und fährt so fort, biß das ganze Blatt auf diese Weise geschrieben ist; Ist das geschehen, so kan man anfänglich halb und auf 2 mal, und endlich ganz auf einmahl exerciren lassen: Damit die Kinder nicht so viel Vorchriften brauchen sich in der vorgegebenen Schrift recht feste legen, und durch die fete Albrechtelung auch vor dem Eitel einerley oft zu schreiben verwahret werden.

§. 12. Die Blätter Current-Schrift in einem ganzen Text n. 6. und 7. können eben auf diese Weise gebraucht werden; nur mit dem Zusatze, daß hier sonderlich die Zeilen, die Commata, Cola und Puncta in der richtigen Distanz

zu stehen kommen, daß die Zeilen nach Proportion der Höhe und Länge der Buchstaben, die Cola weiter als die Commata, und die Puncta wieder weiter als die Cola zu stehen kommen.

§. 13. In währender dieser leßtern Übung kan man die Lateinische und Französische Schrift, als welche einerley, dagunehmen; weil selten ein Deutscher Current-Text in Sachen, so im gemeinen Leben vorkommen, zu finden, da nicht Lateinische und Französische Wörter eingemengt wären. Ausser dem §. 8. und folgenden gemeldeten ist hier nur hinzu zu fügen: 1. daß die Grund-Striche alle aus dem C. kommen, und dieses also vor allen Dingen recht wohl exerciret werden muß, bevor man weiter fortgeht: 2. daß die Lateinische und Französische Schrift, nicht so spizig zu, wie die Deutsche, sondern in die Ründe gezogen werde; 3. Daß die Neben-Striche oder Verbindungen, wodurch so wol die Grund-Striche eines Buchstabens, als die ganzen Buchstaben an einander hangen, wohl zu mercken und zu üben sind. Wogu die Vorchrift n. 8. in den auf beiden Seiten hinaufwärts befindlichen Zügen Anweisung giebet. Einige Buchstaben aber verbinden sich unter einander unten, einige mitten, einige oben, einige mitten un oben, einige unten und in der mitten, wie der Augenschein in den Lat. Vorchriften selbstn lehren wird. 4. Daß die Lat. und Franços. Schrift ganz und gar mit einander übereinkommet, folglich auch alles, was von der Lateinischen gesagt worden, auf die Französische zu ziehen.

§. 14. Ist der Scholar in dieser Schrift wohlgeübt, so mag man ihn nun auch zu der Canceley-Schrift lassen. Anfanglich zeige man ihm das Alphabet nach den Grund-Strichen n. 11. wie alle Buchstaben aus dem c. herzuleiten, und was wir vorher bey der Deutschen und Lat. Currents-Schrift erinnert haben, nemlich in so weit es hieher zu ziehen. Darauf lasse man das Alphabet der kleinen Initial-Buchstaben, so oben in der Vorchrift n. 13. steht,

verfuchen; Nach diesem die Cangelen-Vorschrift n. 12. Nebst den 2. Alphabeten klein und großen. Initial-Buchstaben, aus den Vorschriften n. 11. und 13. Zum Beschluß nehme man die Fractur-Schrift n. 14. nach den Grund-Strichen und Text, das Titel-Blat, nebst den Titeln der übrigen Vorschriften, um nach denselben die kleine Fractur zu exerciren; Als eine Übung zur Lust aber, die auf dem Titel-Blat und n. 12. befindlichen Züge: von welchem also mehrere Anweisung zu geben nicht nöthig ist, einem der in besagter Ordnung bis hieher geführt worden.

§. 15. Zum Beschluß hat man noch folgende allgemeine Erinnerungen zu merken: 1. Ehe man die Vorschrift schreiben läßt, muß sie vorher gelesen werden, so, daß der Scholar weiß, was er schreibt. 2. Die vorgegebene Vorschrift muß so lange exerciret werden, bis sie wohl gerathen. Sonsten bemahlt man wol viel Papier, aber die Buchstaben bleiben einmal wie das andre. 3. Der Scholar ist anzuhalten, daß er alle Züge genau nach der Vorschrift formire, und ist ihm durchaus nicht zu gestatten, nach seinem Belieben Buchstaben zu erwählen, ob sie auch sonst gut, und auf einer andern Vorschrift zu finden wären. Denn dadurch, weil er auf alle Züge genau achtung geben muß, wird er nicht nur die Buchstaben recht gründlich formiren lernen, sondern sich auch angewöhnen im Schreiben accurat zu seyn: Und ob schon mehr Zeit dazu erfordert wird, so ist es doch besser, wenig und gut, als viel, und oben hin schreiben. 4. Sonderlich ist stets mit gleichem Ernste darauf zu bringen, daß der Scholar die Grund-Striche stark, die Neben-Striche aber subtil mache; Die Buchstaben an gehörigem Orte anfangen, und ihnen die gehörige Schärfe gebe; Sie gleiche mache, daß die kleinen, die oben oder unten, oder oben und unten zugleich hervorragenden, einander gleich gemacht, und daß ein Buchstabe, Wort, Zeile, Comma, &c. gleich weit von einander gesetzt werde. 5. Hat man durch gegenwärtige Anweisung eine Fertigkeit in die-

ser Schreib-Art erlanget; So kan man denn auch andere Vorschriften vornehmen, nicht eine neue Hand sich anzu-gewöhnen, sondern die schon angewöhnte zu verbessern. Hierbei aber mercke man folgende Erinnerungen wohl; weil sich viele durch deren Hindankung an Verbesserung ihrer Schreib-Art gewaltig hindern: Wistu deine Schrift zu verbessern, aus andern Vorschriften, diesen oder jenen Buchstaben oder Zug erwählen, so siehe zu. a. daß sie künftlich sind, sonst liefert sie niemand gern, ob sie noch so künstlich wären. b. daß sie dem Grunde nicht zuwider sind, auf welchen diese Schreib-Arten beruhen. e. g. Wilt du im Deutschen einen Current-Buchstaben annehmen, so muß er nicht in die Kunde gehen, nicht gleich aufstehen, und nicht allzubreit seyn &c. c. daß sie nicht affektir, das ist, weder zu negligant, da man die Grund-Säge der Calligraphie bey Seite setzt, noch auch gar zu künstlich und mühsam seyn; Denn wie das erstere ein leichtsinnig Gemüthe anzeigt, das sich aus nichts etwas macht; So ist das letztere nichts als ein unverantwortlicher Verderb der Zeit, welche traun viel zu edel ist, als daß man sie auf einen affectirten Buchstaben oder Zug eigensinnig verwenden solte.

Du aber lieber Vater im Himmel segne dieses, dir zu Ehren, und der lieben, sonderlich der armen Jugend zum besten vorgenommene Werklein, nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit, und laß jeden, der sich dieser Anweisung bedienet, seiner angewendeten Mühe reiche Früchte sehen. Amen!

